

Mastbaum stand ein Mann, reich gekleidet, den Säbel in der Hand. Sein Gesicht war blaß und verzerrt und durch die Stirn ging ein großer Nagel, der ihn an den Mastbaum heftete; auch er war todt. Schrecken seßelte Abdallah's Schritte, er wagte kaum zu athmen. Endlich war sein Begleiter heraufgekommen. Auch ihn überraschte der schreckliche Anblick: nirgends etwas Lebendiges, überall nur blutige Leichname.

Endlich wagten Beide weiter zu schreiten, nachdem sie in ihrer Seelenangst den Propheten um Schutz angefleht hatten. Bei jedem Tritte sahen sie sich um, ob nicht noch Schrecklicheres sich darbiete. Aber Alles blieb wie zuvor. Weit und breit nichts Lebendiges, als sie selbst und das Weltmeer. Nicht einmal laut zu sprechen wagten sie, aus Furcht, der todte, am Mast angespießte Capitano möchte seine starren Augen nach ihnen hindrehen, oder einer der Getödteten könnte seinen Kopf umwenden. Endlich waren sie bis an eine Treppe gekommen, die in den Schiffsraum führte. Unwillkürlich machten sie dort Halt und sahen einander an, denn Keiner wagte es recht, seine Gedanken zu äußern.

2.

Das verfluchte Schiff.

„O Herr“, sprach der treue Diener, „hier ist etwas Schreckliches geschehen. Doch, wenn auch das Schiff da unten voll Mörder steckt, so will ich mich ihnen doch lieber auf Gnade und Ungnade ergeben, als längere Zeit unter diesen Todten zubringen.“ Abdallah dachte wie er, sie faßten sich ein Herz und stiegen voller Erwartung hinunter. Todtenstille herrschte aber auch hier — nur ihre Schritte hallten auf der Treppe. Jetzt standen sie an der Thür der Kajüte. Abdallah legte sein Ohr an die Thür und lauschte; es war nichts zu hören. Entschlossen betrat er das Gemach, das einen höchst verworrenen Anblick darbot. Kleider, Waffen und anderes Geräthe lagen wild und bunt durch einander. Die Mannschaft, oder wenigstens der Capitano, mußten vor Kurzem noch gezecht haben, so sah es aus. Die Beiden gingen von Raum zu Raum weiter, von Gemach zu Gemach, überall werthvolle Waaren: Seide, Perlen, Zucker u. s. w.

Der junge Kaufmann gerieth vor Freude über diesen Anblick außer sich, denn da Niemand auf dem Schiffe war, glaubte er,